

Pam und Joe – eine karmische Geschichte (Teil 1):

Es war einmal ein Mann, der hatte im Laufe vieler Leben sich derart in den Täuschungen der äußeren Welt verstrickt, dass er vor allem zwei Dinge verloren hatte: Sein Glaube an Gott und seine innere weibliche Seite.

Sein Ego war derart groß, dass er glaubte, sein Ego mit allen seinen Machtansprüchen und Auswüchsen und den immer stärker werdenden tierischen Tendenzen sei Gott, und dass er das Recht habe, dies alles ohne Rücksicht auf andere auszuleben, wie es ihm passte.

Er hatte einen scharfen Verstand und einige Fertigkeiten und Talente, die er vor allem dazu einsetzte seine Ego-Ziele zu verwirklichen. Was ihm dabei eher hinderlich war, war seine sanfte, gefühlvolle, weibliche Seite, die voller spiritueller Kraft war und auch sein Gewissen hätte sein können. Er hielt diesen Teil aber für so schwach, minderwertig und störend für das Erreichen seiner weltlichen Ziele, dass er ihn völlig unterdrückte und in Bereiche verbannte, zu denen er lange Zeiten keinen Zugang mehr haben sollte.

Von diesem Übel befreit, konnte also der männliche Teil – besonders von Kopf und Trieb her dominiert – recht gewissenlos seine Interessen durchsetzen.

Nun merkte er bei allem Ruhm, Erfolg und Macht, die er sich immer wieder in der Welt aufbaute, dass ihm irgendetwas fehlte. Ihm war nicht bewusst, dass es seine eigene weibliche Seite war, die er „weggedrückt“ hatte. Er glaubte vielmehr – unterstützt von seinem immer größer gewordenen Sexualtrieb, dass er Erfüllung und Ganzwerdung dadurch finden könne, indem er im Äußeren, im Körperlichen sich möglichst oft mit dem Weiblichen vereine, sprich möglichst viel mit möglichst sehr weiblich aussehenden Frauenkörpern schlafen müsse.

Er war so sehr auf die äußeren Reize von Frauen fixiert, dass es ihm auch unmöglich war, bei einer zu bleiben. Oft merkte er nämlich schon nach kurzer Zeit einer neuen Beziehung, dass ihm immer noch etwas fehlte. Und sah er dann eine Frau, die ihm irgendwie schöner erschien oder die eine oder andere Rundung mehr hatte, glaubte er zu wissen, dass es eben genau diese Frau jetzt ist, die ihm fehlte und die es nun zu erobern gälte.

So wanderte er in vielen Leben von einer Frau zur Nächsten ohne auch nur das Geringste zu lernen oder im entferntesten zu ahnen, was er all den Frauen und aber auch sich selbst damit antat.

Selbst als er Leben hatte, in denen er eine dieser von ihm so behandelten Frauen oder ein Mann mit nicht gesundem und attraktivem Körper war, konnte er das Entscheidende, zugrundeliegende Problem in sich nicht erkennen. Er glaubte dann vielmehr, die Welt sei halt so beschaffen und er hätte halt „Pech“ gehabt und oft wünschte er sich für ein späteres Leben dann nichts sehnlicher als wieder einen attraktiven gesunden Körper zu haben.

Er glaubte an die Welt und hatte den Kontakt mit Gott noch nicht wiedergefunden. Vielmehr missbrauchte er oftmals Gottes Namen, um seine eigenen sexuellen Interessen durchzusetzen. Darum brauchte er so viel Zeit und so viele Leben.

Darunter waren aber, wie gesagt, auch Leben, in denen er seine Neigung nicht so ausleben konnte und in einigen dieser Leben zumindest lernte er, nicht immer nur auf sich, den Großen, Starken, Gesunden zu schauen, sondern auch an seine Mitmenschen zu denken.

So half er besonders in einem Leben, in dem er als Krüppel von vielen ausgelacht wurde, unerkant und im Stillen, dennoch vielen Menschen ohne irgendwelche Erwartung von Anerkennung und Dank. Besonders in diesem Leben – missgestaltet, als Sklave gehalten und von anderen misshandelt, fand er durch sein selbstloses Dienen und helfen eine Tür in seinem Herzen, gerade durch die Herzlosigkeit, die ihm von außen entgegengebracht wurde.

Gott sah dies und neben seinem Wunsch nach einem gesunden Körper im nächsten Leben, schenkte Gott ihm auch seine Gnade, denn langsam war die Zeit reif dafür, dass er sich ändern konnte.

Zunächst war er also wieder in einem gesunden, „schön anzusehenden“ Körper. Durch seine Zielstrebigkeit, seine Talente in Sachen Musik, aber auch mit Hilfe einiger „Mauscheleien“ und Urheberrechtsverletzungen – und letztlich weil Gott es zuließ - schaffte er es sehr bald als Unterhaltungsmusiker recht berühmt zu werden. Kein Wunder, dass er es da beim weiblichen Geschlecht nicht gerade schwer hatte. Und so ging er bald wieder ausschweifend seinen Neigungen nach. „Sex & Rock'n Roll“ war sein Motto. Von übermäßigem Drogengenuss hielt er sich eher fern, weil er verstandesgemäß klug genug war zu sehen, dass dies auf Dauer seinem Körper nur schadete – seinem Körper, der ihm so wichtig war und den er im Hinblick auf Frauen zu etwas viel Besserem gebrauchen konnte ...

So geschah es, dass eine der Frauen, die ihn so anhimmelte und mit der er dann schlief schwanger wurde und ein Kind von ihm bekam.

Es war zwar nicht das erste Mal, dass er Kinder in die Welt gesetzt hatte und sich dann weder um die Frau noch um die Kinder ausreichend gekümmert hatte. Einen Scheck als Abfindung – damit kaufte er sich gewöhnlich aus seiner Vaterrolle wieder frei.

Doch bei dieser Frau war es irgendwie anders. Nicht nur, dass sie besonders jung und schön war, sondern er hatte auch das Gefühl, dass er sie schon viel länger kannte und bei ihr eine starke Verbundenheit, Vertrautheit und Geborgenheit fand. Tatsächlich waren sie sich schon in vielen früheren Leben begegnet und hatte einiges gemeinsames Karma geschaffen.

In einem der Leben hatte sie ihn mit den gemeinsamen Kindern verlassen, weil sie ihn für schwach, unmännlich und dümmlich hielt und einen anderen kennenlernte.

Schon damals wollte er niemals wieder für schwach oder dumm gehalten werden. Er machte dafür seine innere weibliche Seite verantwortlich, die er ab da – wie anfangs erwähnt – so tief nach unten wegdrückte, dass er keinen Zugang mehr zu ihr hatte.

Nun war er aber von dieser Frau so berührt, dass er bei ihr einzog und zunächst bei ihr und dem Kind blieb.

Sie liebte ihn über alles und es brach ihr immer fast das Herz, wenn er mal wieder für länger auf Musiktournee ging, denn sie hatte kein gutes Gefühl dabei, auch wenn er ihr mit Worten versicherte, treu zu bleiben und vom Telefon aus sie auch oft anrief und dies beteuerte.

Doch er konnte seine frühere Neigung und Gewohnheit, die sich so tief in ihn eingegraben hatte, nicht so einfach aufgeben. Er war noch zu unklar. Und noch zu wenig war ihm bewusst, wie sehr er damit seine Frau verletzte, auch wenn die Anzahl und Häufigkeit abnahm, was aber nicht nur daran lag, dass er nun Frau und Kind hatte, sondern auch weil er älter wurde und es jüngere und interessantere Musiker gab, die mittlerweile mehr als er von weiblichen Fans verehrt wurden. Dazu kam, dass es mit seiner Musikerkarriere immer mehr bergab ging, denn er hatte kaum noch gute Ideen und Inspiration. Das lag aber unter anderem auch daran, dass es immer mehr Streit in seiner kleinen Familie gab, wenn er zu Hause war – was nun eben immer öfter der Fall war, da Konzertaufträge ausblieben. Seine Frau traute seinen Treueschwüren schon längst nicht mehr und auch er stand ständig unter Spannung und Stress, um seine Lügengeschichten aufrechtzuerhalten, was ihm letztlich auch die Energie raubte, die für ein weiteres erfolgreiches Musikmachen nötig gewesen wäre.

Da seine Karriere nun scheinbar dem Ende zuging, schöpfte seine Frau wieder Hoffnung, zumal er ihr versprach, sich danach mehr um die Familie zu kümmern.

Es sollte nur noch ein letztes Abschiedskonzert seiner Band stattfinden.

Und gerade auf diesem letzten Konzert, war ein besonders hübsches, junges und wohlgeformtes Mädchen von dem alternden Musiker angetan, so dass er sich nicht nur geschmeichelt fühlte, sondern sein Trieb und seine langjährigen Gewohnheiten ihn gar nicht anders handeln lassen konnten, als das Mädchen auf sein Hotelzimmer mitzunehmen. Von dort aus rief er sogar noch seine Frau an und versicherte ihr mehrfach Treue und Liebe, um dann kurze Zeit später mit dem jungen Mädchen zu schlafen. Und er war so fasziniert von dem jungen und so weiblichen Körper, dass er nicht mehr von ihr lassen konnte und ein Doppelleben begann.

Das Mädchen, eiskalt und herzlos wie er selbst, wusste zwar, dass er eine Familie hatte, doch das war ihr egal. Es verschaffte ihr sogar noch eine besondere Art Befriedigung und ein Machtgefühl, eine Ehefrau auszubooten.

Er hingegen wusste, lange konnte er seiner Frau die Beziehung nicht mehr verheimlichen. Und er musste sich nun entscheiden, für die Familie und die Liebe oder besser gesagt das, was noch davon übrig geblieben war oder für seine alten Triebgewohnheiten.

Ein Teil von ihm wusste, dass er eigentlich bei seiner Frau bleiben sollte, der andere hing fast suchartig am Körper dieses Mädchens.

Um nicht ganz alleine dazustehen und sich für den Fall einer Trennung von seiner Frau „sexuell“ abzusichern, sagte er seiner „neuen“ Freundin nur, dass er mit seiner Frau jetzt Schluss machen wolle, um dann ganz mit ihr zusammen sein zu können. In Wirklichkeit aber wollte er es noch mal mit seiner Frau probieren und gestand ihr unter Tränen seinen „Fehltritt“, wie er es nannte.

Seiner Frau zerbrach das Herz, obwohl sie es schon vermutet hatte. Sie konnte die Wahrheit weder ertragen noch glaubte sie ihm, als er jetzt beteuerte, nur noch für sie da zu sein.

Sie spürte nämlich, dass er sich ein Hintertürchen offenließ und es ihm somit gar nicht so ernst mit ihr sein könne.

Und gerade dieses verletzte sie so sehr, dass sie sich von ihm trennte und mit dem Kind in eine andere Stadt zog. Er sah sie zumindest in diesem Leben nicht wieder.

„Dann eben nicht“, dachte er bei sich, „dann nehme ich halt die junge“ und stolz berichtete er dieser dann, dass es zwar schwer war, aber er sich nun doch ganz von seiner Frau getrennt hatte. Dass es jetzt wirklich schwer für ihn werden würde, ahnte er zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht.

Dem Mädchen war es nämlich ganz recht gewesen, dass er da noch eine Ehefrau hatte, weil es für sie dann unverbindlicher und lockerer war und sie dann auch kein schlechtes Gewissen haben brauchte, wenn sie mal „Bock auf einen Anderen“, wie sie es nannte, hatte.

Nun wurde ihr das aber viel zu eng.

So nahm sie ihn zwar noch zu einigen Partys und Orgien mit, kümmerte sich dann aber nicht mehr um ihn, sondern flirtete hemmungslos mit den jüngeren, besser aussehenden und erfolgreicheren Musikern. Dass sie mit dem einen oder anderen auch ins Bett stieg, war ihm nun schmerzlich bewusst.

Zudem kam, dass eine Krankheit seine Männlichkeit immer mehr einschränkte und sie ihn vor allen anderen eines Tages als „Schlappschwanz“ outete.

Diese Demütigungen und Ereignisse wirkten sich in mehrerer Hinsicht positiv auf seine Seele aus:

1. Sein Ego wurde kleiner
2. Er wurde mit seinen eigenen „Waffen“ geschlagen, dass heißt er lernte langsam, dass der Trieb und der Sex nicht alles – nicht das Wichtigste im Leben ist
3. Er fing an, seine Frau, die ihn verlassen hatte zu vermissen. (Auf unbewussterer Ebene fing er an, eine Sehnsucht nach seinem eigenen weiblichen Teil zu entwickeln)

Sein Verhalten gegenüber seiner Frau tat ihm auf einmal unendlich leid und er wollte sich so gerne bei ihr von Herzen entschuldigen. Doch obwohl er alles mögliche unternahm, schaffte er es nicht, ihre neue Adresse herauszubekommen.

Seine Krankheit verschlimmerte sich zusehens. Und in höchster Not, quasi schon im Angesicht des Todes, wendete er sich Gott zu und bat ihn, in einem anderen Leben sich bei seiner Frau entschuldigen und sich mit ihr aussöhnen zu dürfen.

Und Gott hörte dieses – sein letztes Gebet ...

Zudem schenkte Gott ihm für sein nächstes Leben noch eine ganz besondere Gnade. Nämlich die, dass er zu einer Zeit geboren wurde, in der Gott selbst als Avatar auf Erden weilte und er ihn kennenlernen durfte. Dieser segensreiche Umstand bewirkt, dass Menschen in einer oder sogar in einer halben Lebensspanne, Entwicklungsschritte fähig sind zu tun, für die sie sonst viele Leben brauchen würden. So war es auch für Joe, wie er in dem nächsten Leben nun hieß.

Das neue Leben war für ihn aber anfangs nicht gerade einfach und voller Intensität. Denn lange gelebte Tendenzen, Neigungen und Gewohnheiten lassen sich nicht so schnell und einfach aufgeben, besonders wenn der Trieb und das Ego – wie in diesem Fall – immer noch sehr groß sind.

Die Familie, in die er nun hereingeboren wurde, sein Körper und auch einige Lebensumstände waren gute Lehrmeister für ihn.

Schon als Kind entwickelte er ein besonders großes Geltungsbedürfnis. Er wollte überall der Beste sein, immer am Meisten bekommen und von allem einen Vorteil für sich herauschlagen. So bekam er auch am Meisten – nämlich am meisten Prügel – von seinem Vater, der sehr streng und rechthaberisch war. Dadurch musste er bald feststellen, dass hier sein Ego nicht grenzenlos wuchern konnte.

Seine Mutter war eher kühl und distanziert und Liebe, wie er es sich vielleicht ersehnt hatte, konnte er in dieser Familie kaum spüren. Dies allerdings verstärkte seine Sehnsucht nach Liebe und seine Bereitschaft, nach Liebe zu suchen und dafür etwas zu tun, sehr.

Auch brachten die Eltern ihn mit dem Glauben in Berührung. Jeden Sonntag ging er in die Kirche und war in einer katholischen Jugendgruppe und dann sogar bei den Ministranten.

Doch sowohl die Kirche als auch die Eltern ließen ihn, als er es am Nötigsten gebraucht hätte, völlig alleine: als er nämlich in die Pubertät kam und plötzlich merkte wie übermächtig und stark sein Sexualtrieb war.

Für die Eltern war – wie auch für die Kirche – das Thema Sexualität tabu; diese göttliche Kraft wurde totgeschwiegen, gelehnet oder verteufelt.

Natürlich hatten seine Eltern – besonders sein Vater – selbst die größten Probleme damit, und nicht selten rührten seine Gewalt- und Aggressionsausbrüche daher, dass er seinen Trieb ständig unterdrücken musste, da er eine Frau geheiratet hatte, die vor der Sexualität Zuflucht in der katholischen Kirche suchte und ständig irgendwelche Termine bei Kirchenveranstaltungen wahrnahm.

Daher war es schon bald Joes größter und sehnlichster Wunsch, eine Freundin zu haben.

Eine Freundin, um geliebt zu werden, seinen sexuellen Trieb befriedigt zu bekommen und obendrein seinen „prüden“ Eltern mal ordentlich einen „Schock“ zu versetzen, wie er es sich sagte.

Es ging ihm bzw. seinem endlich wieder Macht und Anerkennung riechenden Ego primär darum, seine Interessen durchzusetzen. Er wollte geliebt werden, Er wollte befriedigt sein, Er wollte bei Gleichaltrigen was gelten (durch eine besonders hübsche Freundin, wie er es sich vorstellte), Er wollte seinen Eltern „eins auswischen“ usw.

Doch er wusste in keinster Weise – woher auch? – was es bedeutet, eine Beziehung zu haben. Er kannte die Worte dienen, Opferbereitschaft, Kompromissbereitschaft, sich auf jemanden wirklich einlassen, Geduld etc. .. nicht.

Und er brauchte noch einige Zeit, dies zu lernen.

Es waren zunächst mehrere äußere Faktoren, die ihn vor Beziehungen bzw. Frauen vor ihm bewahrten, was sein Ego mehr und mehr in Verzweiflung trieb.

1. Er hatte einen gesunden, aber einen nicht gerade männlichen, starken, schweren sondern einen eher zierlichen, schwächtigen, leichten Körper
2. Er war zwar nicht gerade hässlich, aber besonders attraktiv sah er auch nicht aus. Zudem war er sehr kurzsichtig und benötigte eigentlich eine Brille
3. Als Kind wurde ihm sehr oft der Mund verboten und auch später lernte er nicht besonders gut, mit anderen zu kommunizieren. Er war also sehr wortkarg und nicht sehr geschickt mit Worten.
4. In der Umgebung, in der er heranwuchs (Schulklasse, Nachbarschaft etc.) waren wesentlich mehr Jungen als Mädchen und die wenigen Mädchen sahen für ihn nicht besonders attraktiv aus

Seit der Trieb aber bei ihm aktiv wurde, war er nicht mehr zu halten und unternahm alles Mögliche und Unmögliche, um Mädchen auf sich aufmerksam zu machen und zu beeindrucken.

Er hielt sich für den schönsten, attraktivsten Mann und für den kreativsten Musiker sowieso, denn dieses Talent hatte er auch in dieses Leben mitgebracht und von Seiten seiner Mutter gefördert bekommen.

Daher verstand er die Welt nicht, dass es nirgends ein Mädchen gab, das gerade ihn, den ganz Besonderen, wählte, sondern dass die Mädchen lieber in seinen Augen viel hässlichere und langweiligere Typen gut fanden und sich als Freunde aussuchten. Sein Frust darüber und seine Ungeduld war so groß, dass er sich an Gott wandte, aber in erpresserischer Form. „Wenn du mir nicht spätestens mit 15 Jahren eine Freundin gibst, lieber Gott, dann will ich nichts mehr mit dir zu tun haben und nicht mehr in die Kirche gehen“

So wandte er sich mit 15 Jahren, kurz nach seiner „Firmung“ bewusst von Kirche und Gott (was er damals noch in enger Verbindung sah) ab.

Doch Gott blieb unbemerkt immer an seiner Seite und begleitete ihn auf seinem Weg, der eine ganze Weile noch durch Dunkelheit führen sollte, bis die Zeit dann endlich reif war und er es für Joe so arrangierte, dass sein Weg wieder zurück in Richtung Licht, zurück in Richtung Gott gelenkt werden konnte.

Da Joe bei den ersten Mädchen, zu denen er noch eine romantische idealisierte Form von Liebe und Zuneigung entwickelte „bitter“ enttäuscht wurde bzw. keine Chance hatte, nahm bald seine andere triebgesteuerte Seite überhand und verzweifelt machte er ein Mädchen nach dem anderen an, mit der Absicht sie ins Bett zu kriegen.

Anfangs gelang dies gar nicht und er wurde immer abgebrühter, herzloser, aber auch einfallsreicher, was die verschiedenen Arten der Anmache betrafen.

So gelang es ihm dann irgendwann doch, die eine oder andere ins Bett zu kriegen. „Vielmehr“ „sprang“ dabei allerdings für ihn meist nicht heraus, selbst wenn er gerne öfter mit einem Mädchen zusammengewesen wäre anstatt gleich wieder auf die anstrengende und mühsame Jagd zu gehen und sich die verrücktesten Tricks einfallen lassen zu müssen, um irgendwann mal wieder eine rumzukriegen.

Denn er geriet hauptsächlich an Mädchen, die ebenso oder sogar noch herzloser und abgebrühter waren als er, die nur auf das Körperliche ausgerichtet waren und nicht gerne mehr als einmal mit demselben Mann ins Bett wollten.

Einige wenige, die oftmals sich nur auf Grund von Alkohol oder Drogen breitschlagen ließen, hätten sich neben der Körperlichkeit gerne auch etwas Herzenswärme, Liebe oder zumindest Ansprache und Kommunikation gewünscht, was sie bei ihm aber auch nicht bekamen.

Doch er sah dies alles nicht und wunderte sich nur, warum keine für länger bei ihm, dem perfekten, tollen Typen bleiben wollte (und er somit vielleicht mal eine längerfristige Triebbefriedigungsgarantie hätte).

Denn sein Trieb war es, der ihm so schwer zu schaffen machte und der immer größer wurde. Er ging in Sexshops, sah sich gerne Pornofilme an und kaufte oder bastelte sich künstliche Frauenkörper, die er dann mehrmals am Tag bestieg. Die Wände in seinem Zimmer waren geziert mit Bildern von 1000den nackter Frauen. Und er suchte sich Freunde, die ähnlich geartete Probleme mit Frauen hatten, so dass er sich bei diesen Leidensgenossen nicht ganz so allein und unverstanden fühlte und gemeinsam über Frauen lästern oder welche anbaggern und die Abfuhr holen konnten.

Darüber hinaus schrieb er in sehr zweifelhaft-zynischem Humor verpackt frauenfeindliche Bücher über seine negativen Frust- und Abfuhrerfahrungen und komponierte massenweise Lieder in immer härter werdender Musik.

Denn kreativ war er – das Musiktalent hatte er – und so nahm er sich vor, mit der Musik weltberühmt zu werden „Dann werden mir die Frauen schon zu Füßen liegen“, dachte er und so drehten sich seine Gedanken und Anstrengungen nicht mehr nur noch ausschließlich um Sex, sondern er bemühte sich auch um das Starten einer Musikkarriere.

Doch bei derartiger Motivation und Geisteshaltung war es kein Wunder, dass ihm auch in Sachen Musik – von einem sehr begrenzten Minimalerfolg abgesehen – kein Durchbruch gelang. Auch hatte er, wie schon bei den Frauen, so auch bei der Musik nicht genügend Geduld und konnte nicht auf den richtigen Zeitpunkt warten.

So war er mehr und mehr gefrustet und schimpfte auf die „böse Welt“ statt die Fehler bei sich zu sehen und zu ändern.

Aber es musste ihm noch dreckiger gehen – ging so was überhaupt bei jemandem, der sich seit Jahren ganz in Schwarz, mit Nieten und Totenköpfen behängt kleidete und sich fast täglich am liebsten umbringen wollte, fragt man sich. – Ja!

Denn es gab auch noch eine andere Seite in ihm; eine, die leidensfähiger aber auch lernfähiger war; eine die er schon fast vergessen hatte, die aber schon immer sehnsüchtig nach Liebe suchte und die auch gerne treu bei einer Frau (nämlich bei seiner inneren Frau) ein ganzes Leben bleiben würde. Eine Seite, die als Kind sogar an Gott glaubte, und die traurig darüber war, dass Jesus vor 2000 Jahren und nicht jetzt lebte, weil er sonst sicherlich zu ihm pilgern würde.

Innerlich war er hin- und hergerissen, dass er fast schizophren wurde und sich zeitweise auch in psychiatrischer Behandlung befand, wo er jedoch an Ärzte geriet, die ihm nicht weiterhelfen konnten.

Was ihn immer wieder berührte, waren einige Mädchen, in die er sich ziemlich verliebte. Bei diesen war ihm Sex nicht wichtig. Ein freundlich erwideter Blick oder Gruß allein reichte aus, um bei ihm ein derart starkes Glücksgefühl auszulösen, dass er wochenlang davon zehren konnte.

Bei diesen Mädchen war er sehr vorsichtig, behutsam und zurückhaltend und wenn er es mit viel Geduld irgendwann geschafft hatte sie kennenzulernen, mit ihnen zu sprechen oder gar eine Art platonische Freundschaft aufzubauen, war das schon das Höchste und Schönste für ihn. Meist war es nämlich so, dass diese Mädchen von vorneherein für ihn unerreichbar waren. Das machte ihm in diesen Fällen aber nichts aus, ganz im Gegenteil. Er stellte sie dann idealisierend auf seinen inneren Thron als „innere geheime Königin“, wie er sie nannte und konnte sie von Ferne verehren, ohne dass ihm sein Triebproblem dabei in die Quere gekommen wäre. Bei einem dieser Mädchen schien sich dann doch ganz behutsam eine Beziehung anzubahnen und er schwebte händchenhaltend für ca. 2 Wochen im 7. Himmel. Doch noch bevor es zu irgendwelcher Sexualität kam, zog sich das Mädchen ganz plötzlich, unvermittelt, kommentarlos – und für ihn völlig unverständlich von ihm zurück und trotz größter Bemühungen und Anstrengungen, sah er sie nie wieder. Womöglich hatte sie seine andere Seite gespürt und Angst davor bekommen.

Er war nun so in Schmerz, Einsamkeit und Lieblosigkeit gefangen, dass sein anderer Teil wieder massiv auflebte und die „Liebe für ihn gestorben sei“, wie er es ausdrückte.

Er steckte so tief in seinem Selbstmitleid und lebte nun so sehr seinen dunklen Teil, dass er gar nicht merkte oder merken wollte, wie sehr er manche Frauen, die ihn vielleicht sogar wirklich mochten, verletzte und ausnutzte oder wo er bedenkenlos in bestehende Beziehungen eindrang, nur um mal wieder eine „flachzulegen“.

Auf der anderen Seite wurden natürlich genauso mit ihm gespielt. Eine, die er sexuell sehr ansprechend fand, lockte ihn immer wieder und ließ ihn dann wie eine heiße Kartoffel fallen. Dieses Spielchen ging über Jahre und er litt sehr darunter. Doch in all den Jahren, durch all die Leiden hatte er nichts gelernt. Er war nur älter und müder geworden. Er hatte kaum noch Energie, abends in Lokale zu gehen, um Frauen anzumachen und er hatte diese Anstrengungen auch langsam satt, kam ja doch meist entweder gar nichts oder wenn überhaupt, dann mal eine Nacht alle paar Monate einmal dabei heraus.

Außerdem machte er mittlerweile (mit fast 30 Jahren) eine Ausbildung und fing an Geld zu verdienen. Davor hatte er hauptsächlich von Gelegenheitsjobs oder von seinen Eltern gelebt, die ihm zwar wenig Liebe, dafür jedoch relative finanzielle Sicherheit boten.

Er war gefühlsmäßig nun so weit abgesunken, dass er beschloss, Frauen nur noch als Ware zu sehen und mit Geld zu bezahlen. Regelmäßige Bordellbesuche würden ihm die Anstrengungen nächtlicher Lokalbesuche ersparen und versprachen zudem ein gewisses regelmäßiges Sexualerlebnis von immerhin ca. 1 Mal die Woche, wie er sich anhand seines Gehalt und seiner Ersparnisse ausrechnete.

Nun war jedoch die Zeit gekommen, dass Gott, der ihn ständig beobachtete und der ihn trotz seines Lebenswandels immer wieder (z.B. vor schlimmen Krankheiten oder besonders skrupellosen Frauen) beschützt hatte, einschreiten musste, um Schlimmeres (d.h. größere Karmaanhäufung) zu verhindern und um ihn dahin zu bringen, wo er zumindest bereit wäre zu lernen.

Im Alter von 15 Jahren hatte er sich von Gott bewusst abgewandt. Nun, mit 30 Jahren wollte er sich bewusst dem „Teufel“ zuwenden. Doch Gott schritt ein und am Tag nach seiner Entscheidung, lernte er in einem Lokal, wo er eigentlich gar nicht mehr mit seinen Kumpels mitkommen wollte, weil er so müde war, Pam kennen.

Nachdem sie sich im letzten Leben von ihm getrennt hatte, musste sie auch viel Leid erdulden. Sie hatte mit Prostitution und auch mit Drogengeschichten zu tun gehabt und lächelte ihm nun – jung und wunderhübsch anzuschauen – zu.

Plötzlich war er wieder hellwach. Sein Trieb, aber auch seine schon totgeglaubten Liebesgefühle waren plötzlich mit einem Schlag wieder derart aktiviert, dass er gar nicht anders konnte als sie anzusprechen.

Und auch sie fand Gefallen an dem zwar etwas älteren und verwegen aussehenden Typen, dessen Augen auf einmal so strahlten.

Und so waren sie noch am selben Abend zusammen und begannen – er zum ersten Mal in diesem Leben – eine Beziehung miteinander.

Die beiderseitige Verliebtheit und auch die sexuelle Anziehungskraft waren groß und hielten sie anfangs zusammen.

Doch beide hatten noch sehr viel zu lernen, damit eine richtige, wirkliche, tragfähige Beziehung daraus werden konnte.

Anfangs schwebte er im 7. Himmel. Gerade jetzt, als er eigentlich schon aufgegeben hatte, war ihm die „Frau seines Lebens“, als die er sie damals sah, begegnet.

Er hatte noch nie eine längere Beziehung und wusste vieles nicht – manchmal auch nicht, sich sprachlich auszudrücken. Aber eines war ihm nun ganz klar, er wollte alles dafür tun, um diese Frau auch für länger zu behalten. Und er bemühte sich, ihr alles recht zu machen, ihr jeden Wunsch von den Augen abzulesen und zum ersten Mal in seinem Leben dachte er nicht nur an sich, sondern auch daran, wie er seine neue Freundin erfreuen könnte.

Aber er tat auch alles, um Meinungsverschiedenheiten und Konflikte mit ihr zu vermeiden; - wie wenig er doch noch wusste!

Da er ihr bzw. ihrem (ebenfalls sehr großen) Ego immer versuchte alles recht zu machen, gleichzeitig aber jeder Auseinandersetzung (die zu Aussprachen und Klärungen hätten führen können) aus dem Weg ging, kristallisierte sich bald ein sehr ungleiches Machtverhältnis zwischen den beiden heraus. Sie, die Nehmende, die auf-dem-Thron-Sitzende - Er, der Sklave ihrer Wünsche.

Hinzu kam noch, dass sie drogenabhängig war und in diesem Leben noch nicht wusste, dass Treue eine der wichtigsten Eigenschaften einer Partnerschaft ist.

Als er beruflich bedingt für eine Zeit in eine andere Stadt ziehen musste, sahen sie sich nur noch an Wochenenden. Sie hatten zum damaligen Zeitpunkt ihre Beziehung aber noch nicht mit tragfähigen Werten verfestigt.

So hatte er unbewusst jedes mal Angst, wenn er weg war, dass sie ihn betrügen könnte. Waren sie am Wochenende zusammen, war diese Angst wie weggeblasen und ihre Verliebtheit reichte aus, um ihnen oberflächlich gesehen schöne Tage zu bescheren.

Doch wie lange?

Es war nämlich tatsächlich so, dass seine Freundin es mit der Treue nicht so genau nahm und es meist unter Drogeneinfluss dann doch hin und wieder passierte, dass sie mit anderen Männern ins Bett ging. Dies verheimlichte sie vor ihm jedoch. Denn auch sie war, wie er nicht besonders wild auf Auseinandersetzungen, Konflikte und somit Chancen zur Klärung.

Besonders sie lebte nach ihrem eigenen Lustprinzip, was aus Drogen- und Männerkonsum bestand und was eigentlich ein Selbstzerstörungs-Prinzip war, dem die Ereignisse aus früheren Leben, besonders aus ihrem letzten Leben zugrunde lagen.

Nachdem er sie damals nämlich so leichtfertig und verantwortungslos betrogen hatte, war sie so verletzt gewesen, dass sie einen generellen Männerhass entwickelte und sich bei „allen Männern rächen wollte“. Da nun bei ihr auch Strukturen aus noch früheren Leben zu Tage traten, (wie der Hang zu Drogen, Sexualmagie und -machtmißbrauch, sich-von-Vielen-anbeten, verehren und bedienen lassen etc.) spielte sie mit den Männern, bot ihnen ihre körperlichen Reize an, entzog sich wieder, ließ sich verehren und machte sie sexuell von sich abhängig, um sie dann wieder fallenzulassen.

Doch ihr Drogenkonsum nahm immer mehr zu, und bald war aus dem „bösen Spiel“ nur noch reine Prostitution geworden, zumal sie auch älter wurde und für die Drogen ständig Geld brauchte.

Ihr Kind hatte sie damals auch vernachlässigt und es kam irgendwann in ein Heim. Sie starb an Verbitterung und körperlich an einer Geschlechtskrankheit einige Jahre später.

In diesem Leben machten sich bei ihr schon sehr früh die alten Strukturen bemerkbar.

Da sie sehr hübsch und körperlich auch sehr frühreif war, hatte sie seit der frühesten Jugend ständige körperlich-sexuellen Beziehungen zu Männern bzw. Jungen. Jeder fühlte sich von ihrer betont sexuellen Ausstrahlung (Sexualmagie) angezogen, und sie hatte ständig viele Verehrer um sich, was sie sehr genoss. Deshalb konnte sie auch nie lange bei einem Partner bleiben und selbst wenn sie einen mal für längere Zeit hatte, konnte sie diesem nicht treu sein. Sie wechselte übergangslos ihre Partner ohne sich im Klaren zu sein, was sie damit alles anrichtete. Manchmal fühlte sie sich sogar als Helferin (Heilerin - auch eine alte Struktur aus vergangenen Zeiten), indem sie auch recht unbeholfene Jungen in die Sexualität einwies (entjungferte), die es sonst bei Mädchen recht schwer hatten.

Unbewusst sehnte sie sich jedoch ebenso sehr wie Joe nach Liebe. Und irgendwo hoffte sie, diese vielleicht gerade beim Nächsten zu finden, sobald sie merkte, dass sie an dem, mit dem sie gerade zusammen war, doch dies oder das auszusetzen hatte.

Und besonders bei Joe nun glaubte oder hoffte sie diese Liebe zu finden.

Er hatte zwar schon erkannt, dass Treue unbedingt zu einer Partnerschaft gehörte und dementsprechende Angebote, die jetzt (komischerweise) plötzlich von anderen Mädchen kamen, abgelehnt.

Viele andere Dinge, die auch zu einer Partnerschaft gehörten, wie z.B.

Kommunikations- oder auch Konfliktbereitschaft, Eingehen auf den Anderen etc. musste er erst noch lernen.

Und was konnte er, der selber noch so wenig über Beziehungen wusste schon tun, um die vielschichtigen unbewussten Strukturen bei Pam anzusprechen bzw. ihr zu helfen, diese aufzulösen. Er, der ja sogar jede kleinste Auseinandersetzung scheute und Sie, die sich zum damaligen Zeitpunkt von Niemandem, besonders nicht von ihrem Partner etwas hätte sagen lassen.

Außerdem hatte er das Ausmaß dessen, was er mit seinem eigenen Verhalten anderen – besonders seiner Frau – früher angetan hatte, noch nicht erfasst und so holte ihn sein eigenes Karma ein, das ihm zeigte, wie sehr jemand unter Betrogen- und Verlassenwerden von Seiten seines Partners leiden kann.

Einmal, als er von der anderen Stadt aus nachts noch mit Pam telefonierte und sie ihm sich nichts dabei denkend erzählte, dass nachher noch so ein Typ vorbeikäme ... „aber keine Angst, ich bleib dir treu, ich liebe ja nur dich ...“

Dass diese Beteuerungen in seinen Ohren nicht sehr glaubwürdig klangen und dass er nach diesem Telefonat ein besonders schlechtes Gefühl hatte, war kein Wunder. Er überlegte sogar, mit einem Taxi nachts für teures Geld in die andere Stadt zu fahren, um Schlimmeres zu verhindern, wobei die Höhe des Fahrpreises und die Erziehung seines Vaters zur Sparsamkeit, ihn gerade noch davor (- und nebenbei gesagt vor einem jahrelangen Gefängnisaufenthalt wegen Totschlags-) abhielt.

Die Tage bis zum Wochenende ging es ihm sehr schlecht und er konnte kaum schlafen, spürte er diesmal doch genau, dass irgendetwas vorgefallen war. Und zum ersten Mal hatte er keine Angst, dass sie ihn womöglich als „Spießer“ bezeichnen würde als er sie direkt auf diese Nacht ansprach. Er schilderte ihr so detailgetreu das, was er befürchtete, dass sie anfangs zwar noch leugnete, später aber unter Tränen ihren „einmaligen Fehltritt“ – wie sie es nannte, was aber eine Lüge war - gestand.

Diese Lüge war aber nötig, damit er sich zu diesem Zeitpunkt nicht ganz von ihr abwendete. Ein weiterer Grund, nicht Schluss zu machen war, dass in Sachen Liebe zwar etwas entscheidendes zerbrach bzw. eine tiefe Wunde geschlagen wurde, der andere Teil, der so sexbedürftig war in ihm aber um so aktiver wurde und nun Angst hatte, ganz ohne Freundin (sprich ohne wochenendliche Triebbefriedigung) dazustehen.

Und drittes war es wichtig, dass er sich danach zunächst einmal eine Woche krankschreiben ließ, um bei ihr zu sein und nicht gleich wieder in die andere Stadt zu müssen.

Denn seine Präsenz war bitter nötig, da der andere Typ in der nächsten Nacht, in der er vermutete Joe könnte wieder weg sein, klingelte und recht unmissverständlich um Geschlechtsverkehr mit Pam bat.

Hatte also auch sie sich – wie im Leben zuvor er – ein Hintertürchen offen gehalten, dass falls er Schluss gemacht hätte, sie gleich mit dem nächsten Partner versorgt wäre.

Trotz dieser zweiten starken Verletzung, die er aber schnell zu verdrängen suchte, blieben sie also zusammen, auch wenn sich ihre Beziehung etwas verändert hatte. Leider nur etwas und nicht viel – auf jeden Fall noch zu wenig.

Und weiter musste er in die andere Stadt und weiter kamen andere Männer nachts zu ihr, bis eines Tages bei ihm ihr Bild von der Wand fiel und im selben Augenblick das Telefon läutete. Sie war dran und sagte ihm, es wäre besser für die Beziehung, wenn sie sich dieses Wochenende nicht sehen würden. Er fiel aus allen Wolken, hatte er sich doch so auf das Wochenende mit ihr gefreut, aber wenn es ihre Beziehung weiterbringen würde – so versprach er, dieses Wochenende mal nicht zu kommen, obwohl er ein sehr mulmiges Gefühl dabei hatte.

Als er den Hörer aufgelegt hatte schoss es ihm wie ein Blitz durch den Kopf „sie wird doch nicht etwa einen Anderen haben“. Er versuchte sie sofort und auch in den nächsten Tagen vergeblich telefonisch zu erreichen, doch sie war tatsächlich schon bei ihrem neuen Freund.

Erst kurz bevor er das übernächste Wochenende womöglich käme, rief sie ihn von ihrem neuen Freund aus an, und machte mit ihm Schluss, da sie zu einem anderen gewechselt war, zu Jemandem, der besser und schmeichelhafter mit Worten umgehen kann und der abgebrüht und hartherzig genug war, sich vehement in eine bestehende Beziehung zu drängen, denn er wusste genau, dass sie einen Freund in einer anderen Stadt hatte.

So holte ihn also sein eigenes Karma ein.

Wie oft hatte er früher bedenkenlos Frauen angemacht um seinen Trieb zu befriedigen. Er hatte sich auch nie darum gekümmert, ob eine schon einen festen Partner hatte oder gar verheiratet war.

Jetzt, wo ihm Ehrlichkeit und Treue wichtig war, wurde er belogen und betrogen. Im früheren Leben hatte er belogen und betrogen; nun durfte er fühlen, wie es ist, belogen und betrogen zu werden.

Wie ging es aber weiter?

Hier hatte Gott wieder alle Hände voll zu tun. Denn nach der ersten Zeit des „Wie-gelähmt-seins“ und des „sich-am-liebsten-umbringen-wollens“ kam bei ihm wieder zu 100 % der rein sexuelle Triebteil zum Vorschein und in kürzester Zeit sprach er Hunderte von Frauen an, um sie ins Bett zu bekommen.

Ich meine, dass Gott deswegen alle Hände voll zu tun hatte, dass er einerseits immer wieder letztlich verhinderte, dass Joe mit irgendeiner anderen Frau etwas Sexuelles anfangen konnte – er bekam, zumindest was Geschlechtsverkehr anging nur Abfahren, außer einmal, als er nämlich bezeichnenderweise Pam anmachte, und sie mit ihm dann tatsächlich ihren „neuen“ Freund betrog. „So einfach war das also – musste der Neue bei ihr wohl auch ein ähnliches „Schicksal“ wie ich damals erleiden“, dachte er sich, was ihm eine gewisse Genugtuung verschaffte. Wäre er etwas „weiter“ gewesen, hätte er damals schon sehen können, dass diese Frau in seinem Leben doch noch eine wichtige Rolle spielen sollte. Doch das sah er noch nicht, und wie schon einmal fasste er wieder den Entschluss, sich regelmäßigen Sex in Bordellen zu erkaufen.

Das heißt, auch diesmal musste Gott wieder „eingreifen“, um dies zu verhindern.

Es war nämlich so, dass nach dieser einen Nacht doch wieder ein sehr lockerer Kontakt, allerdings nicht weiter körperlich, zwischen beiden entstand. „Rein freundschaftlich“, wie man heute sagt, was aber in den meisten Fällen alles andere als freundschaftlich ist. Die Motivation für den Kontakt war auch in diesem Fall ganz anderer Natur.

Besonders Joe, aber unbewusst auch Pam spürten, wie wichtig es war, dass sie sich nicht ganz aus den Augen verlieren und auch mal ohne dass Sex im Vordergrund stand näher kommen sollten.

Eine Zeitlang war dies besonders für Joe sehr schwer, der jetzt „Tröster“ und „Berater“ spielte. Sie hatte sich zwar nach wenigen Wochen schon wieder von ihrem neuen Freund getrennt, hatte aber mit verschiedenen anderen Männern danach sexuelle Kontakte. Dies mitzubekommen zeriss ihm einerseits zwar jedes Mal das Herz, andererseits merkte er aber auch, dass sich da bei ihr keine festere Beziehung zu anderen Männern entwickelte, denn entweder hatten die Männer selbst schon feste Partnerinnen, die sie eigentlich auch nicht verlassen wollten, oder sie waren sowieso nicht an einer festen Beziehung interessiert, oder – und das war der häufigste Fall, sie kamen mehr oder minder aus dem Drogenmilieu und waren dementsprechend heruntergekommen und unzuverlässig.

So war es nur noch eine Frage der Zeit, bis Pam genügend ausprobiert und auch genügend negative Erfahrungen mit Männern gesammelt hatte und bis auch für Joe sein Karma in dieser Hinsicht soweit abgetragen war, dass sie ihn eines Tages wieder fragte „Ob sie es noch einmal zusammen versuchen sollten – und diesmal aber ohne andere Männer“

Ja – diesmal klang es auch für ihn ehrlicher. Allerdings war er selber noch sehr verletzt und aufgewühlt, durch die zurückliegende Zeit, dass er zwar ja sagte, sich anfangs innerlich aber zum Schutz noch nicht so ganz einlassen wollte.

Doch als dann bereits nach wenigen Wochen Pam plötzlich von ihm schwanger war, musste er sich entscheiden. Für sein Ego war es nicht leicht bei der Vorstellung, Verantwortung für eine Familie und für ein Kind übernehmen zu müssen. Aber er merkte sehr wohl auch, dass er schon oft vor genau dieser Verantwortung geflohen war und er entschloss sich jetzt endlich mal dazu zu stehen, da er ein Kind ja zusammen mit der für ihn immer noch sehr reizvollen Partnerin Pam haben würde.

Sie waren jetzt zwar endlich wieder – letztlich auch von Gott durch das Kind besiegelt – fest zusammen, hatten aber beide noch vieles nicht gelernt, was zu einer Beziehung dazugehört. Außerdem lebten beide noch in viel zu großem Maße ihr Ego.

So hatte Pam zwar tatsächlich keine anderen Männer mehr, nahm aber zunächst weiterhin, besonders in der Zeit ihrer Schwangerschaft noch viele (weiche) Drogen. Und Joe hatte nicht genügend Mut, ihr deutlich was dagegen zu sagen.

Es folgte keine einfache Zeit.

Joe hatte seine Ausbildung fast zeitgleich mit der Geburt des Kindes abgeschlossen, war aber nun erst mal arbeitslos. Außerdem hing er noch sehr an alten Freunden, seiner Band und der Musikszene.

Das Kind forderte viel, und beide Eltern hatten immer noch kaum eine Ahnung, wie man eine Beziehung führt, geschweige denn, ein Kind richtig erzieht. Immer öfter gab es Spannungen und Streit, obwohl oder gerade weil Joe immer noch gerne jedem Konflikt und jeder Auseinandersetzung aus dem Weg gehen wollte. Pam hingegen war sehr aufbrausend, sauer und wütend und nie zufrieden mit ihm, obwohl er vieles, vielleicht zu viel für sie tat. Er schlüpfte in ein altes Sklaven-Muster, in eine Erfüller-Rolle, wo er ihr immer alles rechtmachen wollte, dafür sich aber keinen Ärger und hin und wieder sogar Zärtlichkeit und Sex erhoffte. Sie spielte mit ihrer Macht, wünschte sich aber auch oft einen Mann, der ihr auch mal die Meinung sagt. Traute sich aber Joe dann wirklich einmal, etwas zu sagen, wurde sie sehr zornig, denn sie ließ sich ja eigentlich von niemandem, besonders nicht von ihrem Partner etwas sagen. Beide wussten nicht mehr weiter. Joe spielte schon insgeheim mit dem Gedanken, sich zu trennen, würde das aber, allein schon wegen des Kindes nicht übers Herz bringen. Da suchte er professionelle Hilfe auf und ging in Psychotherapie.

Und Gott hilft immer, besonders wenn der Mensch bereit ist, auch etwas zu tun und sich selbst zu helfen bzw. sich helfen zu lassen. Er geriet allerdings an einen schlechten Therapeuten, der selbst sehr unklar war und ihm nicht weiterhelfen konnte. Warum war es dann eine Hilfe, dass der Therapeut so unfähig war? Ganz einfach deshalb, weil Gott nun selber als Therapeut und Heiler in Erscheinung treten musste.

Eines Tages ging Pam mit Joe in einen Buchladen, als Pam einen Mann grüßte, der gerade vorbei ging. Es war Dan, bei dem Pam schon mal aus Neugierde ein Schwitzhütten-Ritual mitgemacht hatte.

Im Buchladen selber fiel dem anfangs sehr skeptischen Joe das Buch „Sai Baba spricht über Beziehungen“ ins Auge. Und da er ja auch gerade Probleme mit seiner Beziehung hatte, kaufte er es. Pam kaufte das Buch „Sai Baba spricht über die Welt und Gott“.

Joe las, nein, er saugte das Buch förmlich auf, beantwortete es doch in so klarer und einfacher Sprache fast alle Fragen, die er sich jemals in seinem Leben über die größeren Zusammenhänge und auch über sein eigenes Schicksal gestellt hatte. Er erkannte, dass dies die Wahrheit ist und dass jemand, der es vermag die Wahrheit auch noch so klar und verständlich auszudrücken, nur ein sehr weiser Mensch oder aber Gott selbst sein kann. Ähnlich begeistert war auch Pam von ihrem Buch und so interessierten sich beide immer mehr für alles, was mit Sai Baba zu tun hat. Sie fingen auch langsam an in gewissen Punkten ihre Lebensweise umzustellen. Pam war es schon länger, aber nun wurde auch Joe zum Vegetarier ...

Doch das war erst der Anfang.

Geht man nämlich einen Schritt auf Gott zu, so kommt er einem 10 Schritte entgegen. Dies durften nun auch Joe und Pam erfahren. In den nächsten 3 Jahren veränderte sich viel.

Die Begegnung mit Dan kurz vor dem Buchkauf und anschließend eine Begegnung und einem anschließenden 4-stündigen Gespräch von Pam mit Dan brachte einiges in Bewegung.

Zunächst Pam, später aber auch Joe (der zwar anfangs sehr mit Widerständen) fingen an, regelmäßig Schwitzhütten bei Dan mitzumachen.

Dan, auch ein glühender Verehrer von Sathya Sai Baba wurde in der nächsten Zeit zu ihrer beider Führer und Lehrer.

Spirituell ausgerichtet und trotzdem mit beiden Beinen fest im Leben stehend, nicht zuletzt auch auf Grund einer ziemlich harten, rauen Vergangenheit, strahlte Dan eine so große Autorität und Kompetenz aus, dass sogar Pam, Dinge die er sagte, von ihm annehmen konnte. Vieles waren Dinge, die zum Teil Joe ihr schon lange mal hätte sagen wollen, aber wie gesagt ließ sie sich bisher von keinem was sagen, von keinem – außer jetzt – von Dan.

Und Dan nutzte seine Machtposition zumindest zunächst nicht zu seinem Vorteil aus, sondern trug in dieser Zeit in entscheidendem Maße zu einer positiven Veränderung der Beziehung zwischen Joe und Pam bei.

Durch die Läuterungen und Reinigungen in vielen Schwitzhütten, durch Dans Fähigkeit, in frühere Leben zu schauen und Zusammenhänge richtig zu deuten, lernte er beiden, immer mehr, sich auf die innere Suche nach dem Selbst zu begeben und die Rollen, Muster und Strukturen zu erkennen, die einen immer wieder davon abhalten, man selbst zu sein.

Vor diesem Hintergrund gelang es ihm u.a. auch Pam von der Drogensucht und ihrer bevormundenden Art Joes gegenüber zu befreien und Joe half er – auch indem er ihm die verantwortungsvolle Position des Schwitzhütten-Feuermanns übertrug – sich nicht mehr, besonders nicht gegenüber seiner Frau so klein zu machen, sondern mutiger und selbstbewusster zu werden.

Und Gott gibt und gibt und gibt ...

Er schickte nicht nur Dan.

Er schenkte Joe auch einen besonders schönen Arbeitsplatz, bei dem er auch genügend verdiente um die ganze Familie zu ernähren, so dass Pam zu Hause bleiben und sich ganz der Erziehung der Kinder widmen konnte, was gerade in der heutigen Zeit sehr wichtig ist.

Der Plural Kinder deswegen, weil Gott noch eine weitere Seele als Kind zu den beiden schickte.

Außerdem schenke er ihnen eine sehr schöne neue Mietwohnung.

Pam und Joe heirateten - sogar auch kirchlich - und untermauerten damit, wie sehr sie sich doch beide jetzt füreinander, für die Kinder und auch für Gott und für ein rechtschaffenes Leben entschieden haben.

Und Gott half immer wieder bei auftretenden Schwierigkeiten, beim Erkennen von Zusammenhängen und eigenen Strukturen, beim Umgang miteinander und besonders auch bei der Kindererziehung, die beiden sehr am Herzen lag.

Aber der Weg war noch lange nicht zu Ende, er hatte gerade erst angefangen.

Vieles gab es noch gemeinsam zu entdecken und zu lernen bis irgendwann die karmische Bindung zwischen beiden gelöst werden konnte ...